



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die interessantesten Chörlein an Nürnberg's mittelalterlichen Gebäuden

Mayer, Friedrich

Nürnberg, [1847]

1. Das Chörlein am ältesten Theile des Rathhauses.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98069)

samkeit, als auch auf künstlerische Werthstellung Bedacht genommen worden, so dass bei den meisten der in der Sammlung enthaltenen ein weit höheres Alter nachgewiesen werden kann, als jene ansprechen dürfen, die von dem unschönen Geschmacke des Perückenstyls, der sich leider auch in Nürnberg einzudrängen gewusst hat, ausgeführt wurden.

Wir beginnen mit:

1. Das Chörlein am ältesten Theile des Rathhauses.

Bei der Vergrösserung Nürnberg's hatte auch das reichsfreistädtische Regiment, der Senat, für seine Gesamtwirksamkeit ein dem Zwecke mehr entsprechendes, grössere Räumlichkeiten fassendes Rathhaus nöthig. Das schon im dreizehnten Jahrhundert an der Stelle, wo jetzt das Harsdörferische Haus steht, befindliche Rathhaus, das, im Jahre 1570 gänzlich baufällig geworden, abgetragen wurde, verliess der Senat und zog in das vom Jahr 1332—1340 von Philipp Gross erbaute über. Das neue Rathhaus, das 1521—1522 durch Hans Behaim eine bequemere Einrichtung erhielt, stand auf dem Platze des jetzigen, war indess zweimal kleiner, und bestand eigentlich aus drei Häusern neben einander, und das Eckhaus hatte die Gestalt in den Hauptumrissen, wie der gegen die Rathhausgasse gekehrte Theil, der dort gleichfalls das Eck bildet. Man erkennt noch deutlich daran die Spuren alter Malereien (1340), welche 1521 renovirt wurden. Ganz conform mit dem in Absätzen emporstrebenden Giebel und den Spitzbogenfenstern, wie man sie an gothischen Kirchen gewahrt, steht das Chörlein in der Mitte der Fronte als eine würdige architektonische Zuthat zu dem imponirenden Gebäude, die sich auch im Innern des grossen prächtigen Saales mit seiner schönen Deckenwölbung von Behaim und den berühmten Wandgemälden von Albrecht Dürer sehr vortheilhaft geltend macht. Die ganze Struktur des Chörleins weist sein gemeinsames Entstehen mit dem Rathhause selbst nach, es ist, wenn man so sagen kann, aus einem Gusse mit ihm und trägt den Charakter der Bauten des vierzehnten Jahrhunderts in ganz unverkennlicher Weise. Ohne besondere Ornamente hat es eher derbe, als zierliche Formen und tritt

mit seinen drei Seiten und eben so vielen schmalen Fenstern, in welchen sich gemalte Wappen von Hirschvogel befinden, mit seinem einfachen Untersatze und einer über das steinerne Dächlein emporragenden Spitze nur wenig aus der Fronte heraus, so dass das Chörlein etwas platt gedrückt erscheint. Durch die Länge der Zeit hat der Stein gelitten, und die Umrisse der einzelnen Theile sind desshalb auch stumpf geworden.



2. Das Chörlein im kleinen Hofe des Rathhauses.

Neben dem ältesten Theil des Rathhauses steht auf der unregelmässigen Hinterfronte ein zweites Gebäude, zu welchem ein Querstein hinübergefügt ist, im Munde des Volkes als Rathsherrngalgen benannt, obgleich nichts Urkundliches vorliegt, was auf eine derartige Bestimmung dieses Steines deutet, der ohne Zweifel blos ein Bindstein ist, wie er an früheren Gebäuden öfter vorkommt. Alles an diesem etwas mehr in die Gasse hervortretenden Gebäude weist auf eine spätere Periode seiner Entstehung hin, als die des älteren Theils des Rathhauses. Die zierlichen gothischen Ornamente hinter niedlichen Säulchen, die oben durch kleine Rundbogen verbunden sind, die gleiche Steinart des nebenstehenden zum Rathhause gehörigen Baues lassen zuverlässig annehmen, dass es zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts erbaut worden sey. In den kleinen Hof gelangt man durch zwei Rundbogenthore und ein Tomengewölbe, in welchem Höfchen unter anderen interessanten Gegenständen der Architektur und Ornamentik des Mittelalters, namentlich das schöne Stiegenhaus mit dem Aufgange zu dem grossen Rathhaussaale und das fragliche Chörlein auffallen. Dasselbe ruht auf einem der Thorbögen mit seinen Gesimsen und hat eine vierseitige Gestalt, deren vordere Seite durch eine gewundene sich oben etwas verjüngende, unten mit einem zierlichen Knaufe endigende Säule in zwei gleiche Theile getheilt ist. Die Wände unter den Fenstern enthalten gothische, rein ausgearbeitete Dessins mit den dem Style eigenthümlichen Abwechslungen. Von den Fenstergesimsen laufen